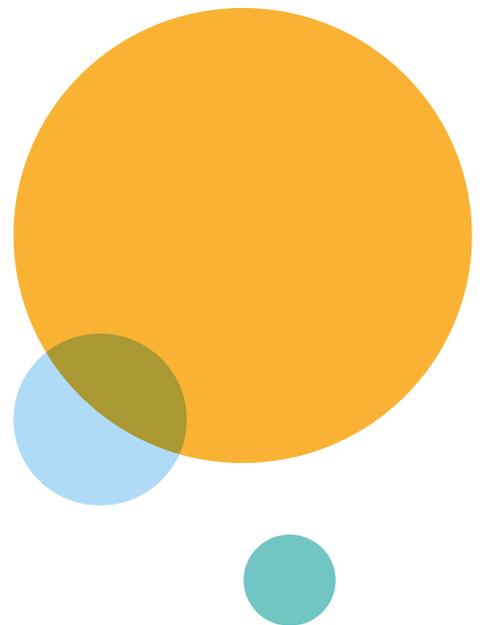


CHANCENGLEICHHEIT

UND VIELFALT

AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM FREIBURG

Tätigkeitsbericht 2022/2023



Am 22. Februar 2022 beauftragte der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg die Beauftragte für Chancengleichheit, die vielfältigen Aktivitäten am UKF, die auf den Abbau von Diskriminierung und die Förderung von Diversität abzielen, weiterzuentwickeln.

Der Einsatz für Chancengleichheit & Vielfalt am Universitätsklinikum Freiburg bedeutet:



Schaffung eines diskriminierungsfreien Umgangs im Arbeitskontext und in der Patient*innenversorgung

13. April 2022

Kick-off des Runden Tisches „Chancengleichheit & Vielfalt“

30. Juni 2022

UKF bekommt eigenes Logo für Chancengleichheit & Vielfalt

22. Februar 2022

Auftrag „Chancengleichheit & Vielfalt“ im Klinikumsvorstand verabschiedet

31. Mai 2022

Beteiligung am 10. deutschen Diversity-Tag



Bündelung
bestehender
Strukturen und
Kompetenzen am
Klinikum

Beitrag zur
Anerkennung und
Wertschätzung
von Vielfalt als
gesellschaftlicher
Normalität

10. Mai 2023

Start der Kampagne
GEMEINSAM.EINZIGARTIG.UNIKLINIK.

12. September 2023

Start der Kommunikations-
offensive Videodolmetschen

4. November 2022

Unterzeichnung Charta der Vielfalt

23. Mai 2023

Ausstellung der Kampagne
GEMEINSAM.EINZIGARTIG.UNIKLINIK.
am Diversity-Tag

Gelebte Vielfalt am UKF

Zur Umsetzung des Auftrags „Chancengleichheit & Vielfalt“ haben wir bislang verschiedene Initiativen ins Leben gerufen, Aktionen durchgeführt und feste Veranstaltungsformate etabliert, die im Folgenden detailliert beschrieben werden.

Denn für uns ist wichtig:

Diversität soll nicht nur ein Konzept oder eine Absichtsbekundung sein. Wir möchten, dass Vielfalt am Universitätsklinikum Freiburg wirklich gelebt, geschätzt und jeden Tag aufs Neue die Schaffung eines diskriminierungsfreien Universitätsklinikums gefördert wird – in unserem Miteinander, in Gesprächen, unserem Handeln und dem Umgang mit unseren Patient*innen. Schließlich ist es die große Unterschiedlichkeit unserer Mitarbeitenden, die den Charakter des UKF so unverwechselbar macht.

Wir sind überzeugt: Vielfalt bereichert. Sie eröffnet neue Perspektiven und schafft diverse Teams, in denen Menschen voneinander lernen können.



**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
FREIBURG**

**GEMEINSAM.
EINZIGARTIG.
UNIKLINIK.**

Lina Glaser
IT-Koordinatorin im CCCF und der Klinik für Innere Medizin I

„An der Uniklinik sind nicht nur die Menschen vielfältig, sondern auch die Möglichkeiten“

...sagt Lina Glaser. Passwort vergessen, keine Verbindung mehr im Homeoffice, technische Ausstattung – als IT-Koordinatorin betreut sie gemeinsam mit ihren fünf Kolleg*innen die Mitarbeiter*innen des CCCF und der Klinik für Innere Medizin I bei IT-Herausforderungen aller Art. Darüber hinaus unterstützt ihr Team das Zentrum für Digitalisierung und Informationstechnologie (ZDI) bei der Umsetzung verschiedener Projekte. „Ich habe mich schon immer für IT interessiert“, erzählt die ehemalige Gesundheits- und Krankenpflegerin. „So habe ich mit zunehmender Digitalisierung stets neue Aufgaben übernommen und konnte in viele unterschiedliche Rollen schlüpfen, bis ich mich schließlich ganz für die IT entschieden habe. Eine tolle Chance, mich in verschiedenen Bereichen zu entfalten, ganz ohne den Arbeitgeber wechseln zu müssen!“

Für Glaser ist Vielfalt ein wesentliches Merkmal der Uniklinik. „Ich treffe hier viele Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen, denen ich gerade aufgrund dieser Merkmale vielleicht nie begegnet wäre, weil man im Alltag einfach andere Wege geht.“ sagt sie. „Das ist sehr bereichernd und kommt auch den Patient*innen zugute, die ja auch vielfältig sind. So entsteht zum Beispiel durch eine gemeinsame Herkunft oder Sprache schnell eine persönliche Verbindung.“

Chancengleichheit & Vielfalt



**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
FREIBURG**

**GEMEINSAM.
EINZIGARTIG.
UNIKLINIK.**

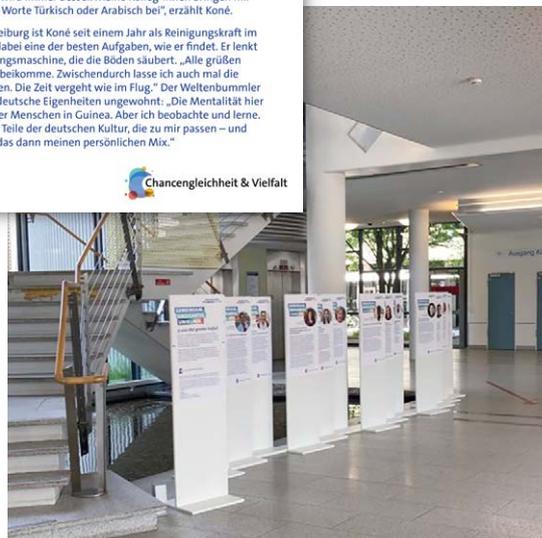
Souleymane Koné
Reinigungskraft in der Hilo-Juwan-Oberambulanz, Klinik für Augenheilkunde und Klinik für Pneumologie

„Ich spreche mit allen Menschen gerne“

... sagt Souleymane Koné, denn der leidenschaftliche Schauspieler hat keine Scheu, offen auf fremde Menschen zuzugehen. Mit 18 Jahren verließ er sein Heimatland Guinea an der Westafrikanischen Küste und lebte für ein paar Jahre in Spanien. Mittlerweile ist Freiburg sein Lebensmittelpunkt. „Französisch, Englisch und Spanisch kann ich schon und mein Deutsch wird immer besser. Meine Kolleg*innen bringen mir jetzt noch ein paar Worte Türkisch oder Arabisch bei“, erzählt Koné.

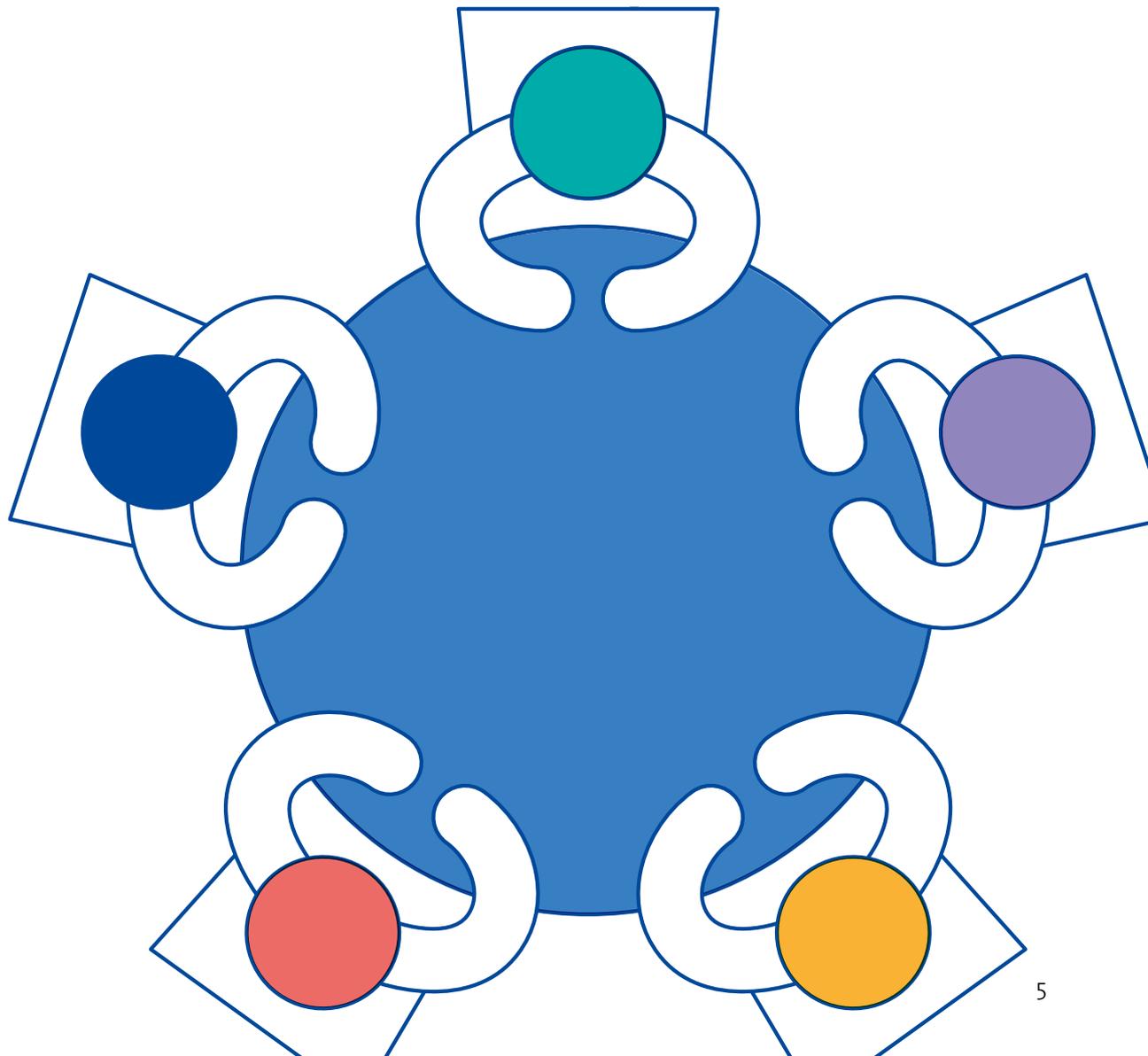
An der Uniklinik Freiburg ist Koné seit einem Jahr als Reinigungskraft im Einsatz – und hat dabei eine der besten Aufgaben, wie er findet. Er lenkt eine große Reinigungsmaschine, die die Böden säubert. „Alle grüßen mich, wenn ich vorbeikomme. Zwischendurch lasse ich auch mal die Gedanken schweifen. Die Zeit vergeht wie im Flug.“ Der Weltenbummler findet bestimmte deutsche Eigenheiten ungewohnt. „Die Mentalität hier ist anders als die der Menschen in Guinea. Aber ich beobachte und lerne. Ich übernehme die Teile der deutschen Kultur, die zu mir passen – und zusammen ergibt das dann meinen persönlichen Mix.“

Chancengleichheit & Vielfalt



1. Wir laden zum Austausch an den Runden Tisch ein.

Zur Schaffung eines diskriminierungsfreien Miteinander im Arbeitsalltag und in der Patient*innenversorgung haben wir den Runden Tisch für Chancengleichheit & Vielfalt eingerichtet. Am 13. April 2022 traten die Mitglieder das erste Mal zusammen. Ziel des quartalsweise stattfindenden Treffens ist es, die verschiedenen Akteur*innen, die sich bereits für den konstruktiven Umgang mit Vielfalt am Universitätsklinikum und den Abbau von Diskriminierung einsetzen, besser zu vernetzen und deren Austausch zu fördern. Gemeinsam werden Veränderungsbedarfe identifiziert und Impulse aus der Praxis für die Praxis entwickelt.



Zu den Mitgliedern des Runden Tisches gehören (Stand Oktober 2023):

- **Angelika Zimmer**, Beauftragte für Chancengleichheit, Stabsstelle Kaufmännische Direktion und Leiterin des Runden Tisches
- **Leona Cordi**, Co-Leitung Runder Tisch Chancengleichheit & Vielfalt, Projektassistenz Chancengleichheit & Vielfalt
- **Yrgalem Abreha**, MTA, Abteilung Orale Biotechnologie (ZMK)
- **Bernadette Bächle-Helde**, Pflegeexpertin ZKJ
- **Jochen Burkhardt**, Leitung Stabsstelle Entwicklung und Steuerung Klinikumsvorstand
- **Maike Busson-Spielberger**, Referentin für Gleichstellung, Medizinisches Dekanat
- **Nicolas Christopher Enriquez**, Studienassistent Universitäts-Herzzentrum Allg. Bereich Päd. Kardiologie
- **Gabriele Färber**, Stellv. Beauftragte für Chancengleichheit, Stabsstelle Kaufmännische Direktion
- **Cristina Garcia de Vasquez**, Hauswirtschaftsassistentin
- **Jürgen Gißler**, Personalrat
- **Dr. Petra Jung**, Medizinerin Institut für Allgemeinmedizin
- **Siw Maren Joester**, Stabsstelle Klinikumsvorstand Entwicklung und Steuerung
- **PD Dr. Thorsten Langer**, Oberarzt Klinik für Neuropädiatrie und Muskelerkrankungen
- **Jasmin Lay**, Strategische Personalentwicklung Stabsstelle Klinikumsvorstand
- **Andreas Lienhard**, Personalrat
- **Hanna Lippitz**, Pressereferentin Unternehmenskommunikation Leitende Ärztliche Direktion
- **Martin Mangei**, Mitarbeiter Wäscherei
- **Verena Mohr**, Mitarbeiterin Personalangelegenheiten internationaler Pflegekräfte
- **Dr. Miriam Mozaffari Jovein**, Assistenzärztin, Station Schönheimer
- **Andrea Pohl**, Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen
- **Dennis Proy**, Pflegeexperte APN Trainee, Department Chirurgie & ZMK
- **Rebecca Roos**, Wirtschaftsbetriebe
- **Diana Schlegel**, Projektkoordinatorin, Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement, Stabsstelle Personalentwicklung
- **Benjamin Waschow**, Leitung Unternehmenskommunikation
- **Prof. Dr. Astrid Weyerbrock**, Persönliche Referentin der Leitenden Ärztlichen Direktion
- **Meltem Yorguner Okman**, Altenpflegerin, Station Hegar

Unsere Themen am Runden Tisch:

13. April 2022

1. Runder Tisch mit Vorstellungsrunde der Mitglieder

Austausch zum Konzept Vielfalt mit Schwerpunkt auf Sprachbarrieren im Klinikumsalltag

Planung des Diversity-Tags 2022

18. Januar 2023

Bericht zum aktuellen Stand der Porträtkampagne GEMEINSAM.EINZIGARTIG. UNIKLINIK.

Impulsvortrag Stabsstelle Pflegedirektion: „Magnet4Europe und Magnet®-Krankenhaus am UKF“

Ausblick auf 2023: Welche zentralen Anliegen in Bezug auf Chancengleichheit & Vielfalt am UKF sollen 2023 am Runden Tisch bearbeitet werden?

25. Oktober 2023

Bericht u.a. Videodolmetschen, Fort- und Weiterbildungsangebote, Homepage

Impulsvortrag aus dem Tätigkeitsfeld der Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen

18. Juli 2022

Bericht vom Diversity-Tag, Charta der Vielfalt e.V., Entwicklung eines Visuals, Gestaltung der Intranetseite „Chancengleichheit & Vielfalt“, Videodolmetschen

Impulsvortrag „Sprachenvielfalt am UKF – Möglichkeiten der Sprachmittlung und aktuelle Herausforderungen“

Ideensammlung: Wie können wir das Thema Chancengleichheit & Vielfalt an Beschäftigte bringen?

19. April 2023

Bericht u.a. zur Kommunikationsoffensive Videodolmetschen und der Sprachenvielfalt im Intranet

Impulsvortrag DETECT: „Gegen sexistische und rassistische Diskriminierung in der medizinischen Ausbildung“

Planung des Diversity-Tags am 23. Mai 2023

12. Oktober 2022

Bericht zum Videodolmetschen, zu Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich Chancengleichheit & Vielfalt

Impulsvortrag und Bericht aus dem Arbeitsbereich für internationale Pflegefachkräfte und Leitung der Stabsstelle

Bericht Untergruppe „Öffentlichkeitsarbeit“: Wie können wir das Thema Chancengleichheit & Vielfalt an Beschäftigte bringen?

28. Juni 2023

Berichte zum Diversity Tag 2023, zur Wanderausstellung GEMEINSAM.EINZIGARTIG. UNIKLINIK. und zum Stand der Weiterentwicklung Videodolmetschen

Impulse zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG), Beschwerdestrukturen und Umgang mit Diskriminierung am UKF

Information und Austausch zu Einrichtung einer betrieblichen AGG-Beschwerdestelle mit Geschäftsbereichsleitung Personal und Stabsstelle Arbeitsrecht

2. Wir gestalten den Diversity-Tag.

Die Universitätsklinik bekennt Farbe: Am 31. Mai 2022 hisst das UKF als Zeichen der Anerkennung von Vielfalt die Regenbogenflagge vor dem Klinikum.



3. Wir machen Chancengleichheit & Vielfalt mit einem eigenen Logo sichtbar.

Um für unsere Themen und Veranstaltungsformate einen visuellen Wiedererkennungswert zu schaffen, haben wir ein eigenes Logo kreieren lassen. Am 30. Juni 2022 präsentierten wir unser Visual „Chancengleichheit & Vielfalt“:



Chancengleichheit & Vielfalt

4. Das UKF unterzeichnet die Charta der Vielfalt.

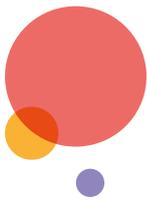
Gesellschaftliche Vielfalt spiegelt auch sich in der Arbeitswelt wider. So auch am Universitätsklinikum Freiburg. Am 4. November 2022 hat das UKF deshalb die Charta der Vielfalt unterzeichnet und ist damit nun ein Teil eines Netzwerks, das mehr als 4.800 Organisationen umfasst.

Mit der Charta der Vielfalt verpflichtet sich das UKF, für alle Mitarbeitenden und Patient*innen ein Umfeld zu schaffen, das frei von Diskriminierung und Ausgrenzung ist. Alle Beteiligten sollen Wertschätzung, Vertrauen und Respekt erfahren – unabhängig von Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, Behinderung, Nationalität, ethnischer und sozialer Herkunft, Religion oder Weltanschauung.

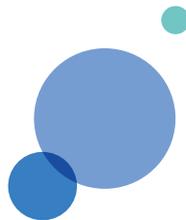
Zur Umsetzung der Charta werden wir ...



... eine Organisationskultur pflegen, die von gegenseitigem **Respekt** und **Wertschätzung** geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Führungskräfte wie Mitarbeitende diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt den Führungskräften und Mitarbeitenden eine besondere Verpflichtung zu.



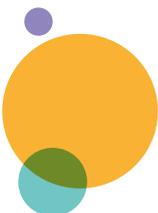
... unsere Personalprozesse überprüfen und sicherstellen, dass diese den **vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeitenden** sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.



... die Vielfalt innerhalb und außerhalb der Organisation anerkennen, die darin liegenden **Potenziale wertschätzen** und für das Unternehmen oder die Institution gewinnbringend einsetzen.



... die Inhalte der Charta zum Thema des **internen und externen Dialogs** machen.



... über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der **Förderung der Vielfalt** und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft geben.

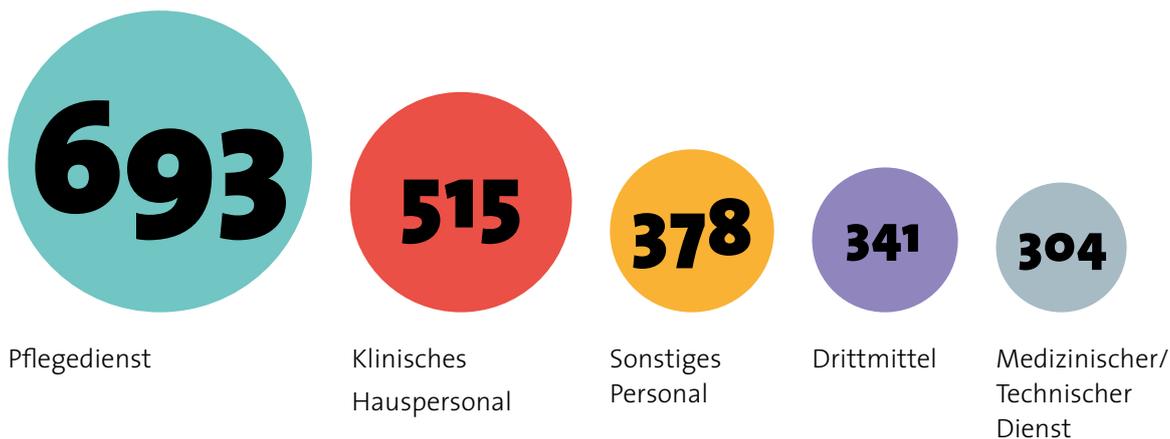


... unsere Beschäftigten über den **Mehrwert von Vielfalt** informieren und sie bei der Umsetzung der Charta einbeziehen.

5. Vielfalt am UKF hat viele Gesichter: Wir zeigen sie in unserer Kampagne GEMEINSAM.EINZIGARTIG.UNIKLINIK.

Am Universitätsklinikum Freiburg arbeiten aktuell mehr als 15.000 Beschäftigte aus insgesamt 106 Nationen, die auch in Hinsicht auf viele weitere Aspekte wie Alter, Geschlecht, Behinderung, Religion und Weltanschauung, Arbeits- und Familienmodelle sowie Ausbildungswege vielfältig sind. 2.947 Kolleg*innen haben eine ausländische Staatsbürgerschaft. 133 Mitarbeitende verfügen sowohl über eine ausländische als auch die deutsche Staatsbürgerschaft.

Mit insgesamt 1.845 Personen kommen die meisten ausländischen Mitarbeitenden aus Europa, gefolgt von Asien mit 653 Personen.



Die Diversität unserer Mitarbeitenden zeigen wir in unserer **Kampagne GEMEINSAM.EINZIGARTIG.UNIKLINIK.**, die am 10. Mai 2023 startete und als Wanderausstellung im Casino, Neurozentrum und in dem Universitäts-Herzzentrum Bad Krozingen präsentiert wurde. Mit der Kampagne wollten wir Vielfalt am Universitätsklinikum sichtbar machen.

In Interviewporträts erzählen Kolleg*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen, was Vielfalt für sie bedeutet und wie sie am UKF gelebt wird:



„Ich arbeite gerne an der Uniklinik, denn hier zählen Fachkenntnisse und nicht Herkunft und Religion“

Mohammad Sharaf

Medizinisch-technischer
Laborassistent im Institut
für Medizinische Mikrobiologie
und Hygiene



„Hier kann ich meine Zukunft selbst in die Hand nehmen“

Lale Avci

Auszubildende zur Kauffrau
im Gesundheitswesen

**GEMEINSAM.
EINZIGARTIG.
UNIKLINIK.**

„Vielfalt bedeutet für mich, Dinge anders zu machen, aber genauso gut“

Kathi Glöckler

Stellvertretende Leiterin Funktionseinheit
Pädiatrische Kardiologie-Ambulanz



„Vielfalt fordert uns heraus, die eigene Perspektive zu hinterfragen“

PD Dr. Alexander Supady

Oberarzt in der Interdisziplinären
Medizinischen Intensivtherapie (IMIT)



6. Wir überwinden Sprachbarrieren

Videodolmetschen

Im Umgang mit fremdsprachigen Patient*innen kann es zu Sprachbarrieren kommen, die eine bestmögliche Behandlung und vertrauensvolle Kommunikation erschweren und die Patient*innensicherheit gefährden können.

Die medizinische Vorgeschichte, die Schilderung der Beschwerden, Fragen zum weiteren Vorgehen oder die Aufklärung vor Eingriffen: All das lässt sich leichter klären, wenn eine gemeinsame Sprache gesprochen wird. Zudem werden unnötige diagnostische Tests, Terminstornierungen, vermeidbare stationäre Aufnahmen und längere Liegezeiten verringert. Insbesondere in Notfallsituationen oder bei einer nächtlichen Neuvorstellung, wo keine dolmetschende Person aus dem Pool der Stadt Freiburg vor Ort sein kann, können wir nun Videodolmetscher*innen für Gespräche einbinden.

Um das Videodolmetschen noch stärker am UKF zu implementieren, haben wir eine Kommunikationsoffensive geplant. Den Auftakt dazu bildete eine Pressemitteilung, die im Intranet veröffentlicht wurde und zu einer verstärkten Nachfrage nach dem Videodolmetschen geführt hat.

So funktioniert's:

Per Video wird eine professionell-dolmetschende Person dazu-geschaltet, die das Gespräch simultan übersetzt. Zum Videodolmetschen kann neuerdings jedes Endgerät verwendet werden, welches über Kamera, Mikrofon und Lautsprecher sowie eine Internetverbindung verfügt – beispielsweise Notebooks oder Tablets.



In Einzelzimmern ist zudem die Nutzung des Infotainment-Terminals zum Videodolmetschen möglich. Die gesprächsführende Person öffnet dazu das Online-Portal des Videodolmetsch-Anbieters und gibt die Zugangsdaten ein. Dann kann aus einer großen Zahl von teilweise sofort verfügbaren Sprachen eine passende ausgewählt und eine Videoverbindung mit einer dolmetschenden Person hergestellt werden.

Fort- und Weiterbildungsangebote

Seminar „Diversity als Führungsaufgabe. Vielfalt wertschätzen und aktiv gestalten“

Führungskräften kommt im Diversity Management eine wichtige Rolle zu: Sie tragen Verantwortung für die Schaffung eines wertschätzenden und diskriminierungsfreien Arbeitsklimas.

Das Seminar regt dazu an, sich systematisch mit der Vielfalt der Mitarbeitenden im Team zu beschäftigen, die eigenen Vorstellungen und unbewussten Denkmuster zu hinterfragen sowie hilfreiche Handlungs- und Führungsstrategien im Umgang mit Diversität zu entwickeln. Die Teilnehmenden erwarten fachlicher Input, Erfahrungsaustausch, Gruppenarbeit und die Betrachtung von Fallbeispielen.

Zum Thema „Führung diverser Teams: Chancen realisieren – Risiken vermeiden“ hielt Dr. Silvie Klein-Franke am 14. September 2023 einen Impulsvortrag vor Führungskräften des Uniklinikums.

Sie zeigte auf, wie die bewusste Führung heterogener Teams vielfältige Chancen für konstruktive Gruppendynamiken, die Etablierung einer positiven Fehlerkultur und Exzellenz bietet und die Attraktivität als Arbeitgeber erhöhen kann.



Ausblick

1

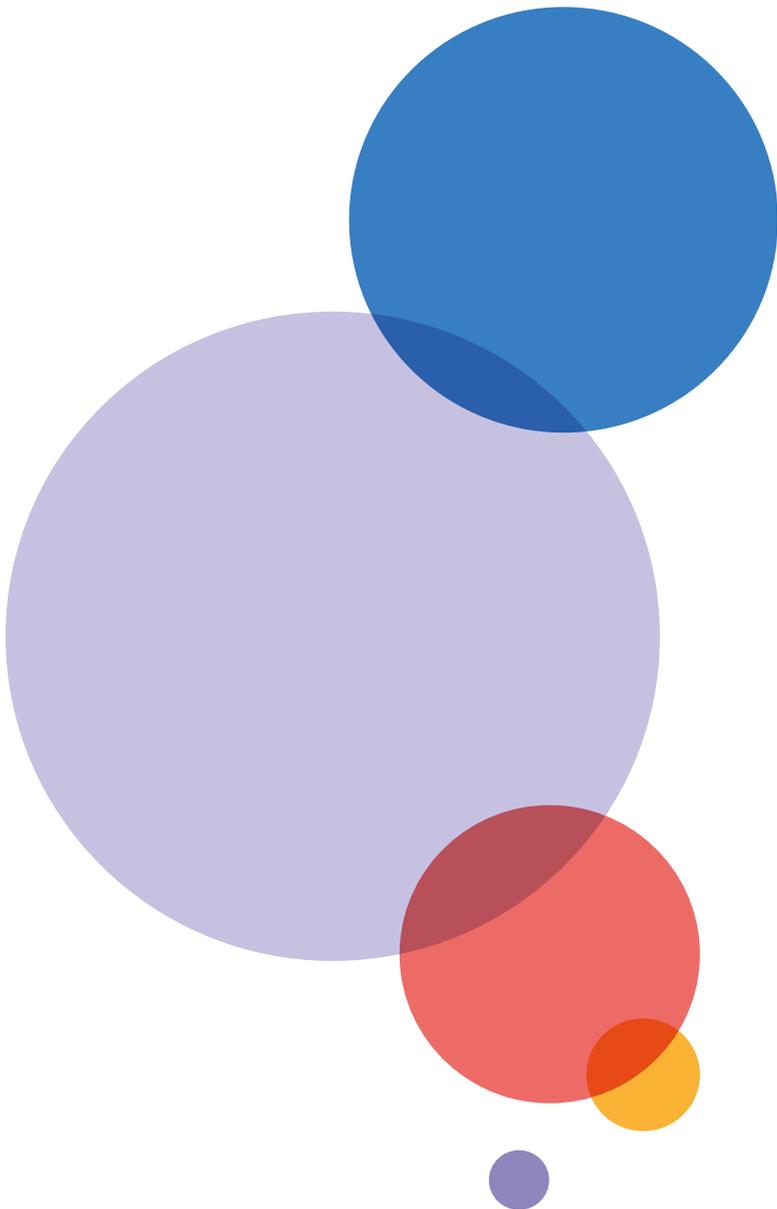
Wir arbeiten an der Konzeption und Durchführung **weiterer Maßnahmen zur verbesserten Implementierung des Videodolmetschens** am UKF.

2

Wir bringen die **Einrichtung einer betrieblichen AGG-Beschwerdestelle** am Universitätsklinikum voran.

3

Gemeinsam mit relevanten Akteur*innen entwickeln wir neue **Fort- und Weiterbildungsangebote** im Kontext Diversität und Antidiskriminierung.



31.05.2022

Die Uniklinik Freiburg bekennt Farbe

Diversity-Tag am 31. Mai. Die Uniklinik hisst als Zeichen der Anerkennung von Vielfalt die Regenbogenflagge vor dem Klinikum



Der Deutsche Diversity-Tag feiert am **Dienstag, 31. Mai 2022** sein zehnjähriges Jubiläum. Bundesweit ruft der Aktionstag Organisationen dazu auf, sich für Chancengleichheit und die Anerkennung von Vielfalt in den eigenen Strukturen einzusetzen. Das bedeutet, dass Menschen Wertschätzung und Anerkennung erfahren und gleichermaßen Zugang erhalten – unabhängig von ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrem Lebensalter, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung oder anderer individueller Merkmale, wie zum Beispiel Elternschaft.

Bunt und vielfältig: Die Mitarbeiter*innen der Uniklinik

An der Uniklinik arbeiten aktuell knapp 15.000 Mitarbeiter*innen aus insgesamt 106 Nationen. 70 Prozent der Beschäftigten sind Frauen. Etwa sechs Prozent haben eine körperliche oder geistige Behinderung. Hinzu kommt die zunehmende Diversifizierung unter den Patient*innen, die sich z.B. in einer Zunahme von fremdsprachigen aber auch älteren und multimorbiden Patient*innen widerspiegelt. In Kürze wird der Klinikumsvorstand deshalb die Charta der Vielfalt, eine Selbstverpflichtung für Arbeitgeber*innen zur Förderung der Chancengleichheit in Unternehmen, unterzeichnen. Die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt ist ein wichtiger nächster Schritt. Ziel ist es, einen diskriminierungsfreien Umgang im Arbeitskontext, aber auch in der Patient*innenversorgung zu schaffen.

Runder Tisch „Chancengleichheit & Vielfalt“

Für die Zielerreichung und eine größtmögliche Perspektivenvielfalt soll künftig in regelmäßigen Abständen ein multiprofessionell besetzter „Runder Tisch – Chancengleichheit und Vielfalt“ mit Beteiligten aus verschiedenen Bereichen, wie beispielsweise der Personalentwicklung, dem Ärztlichen und Pflegerischen Dienst und der Schwerbehindertenvertretung, tagen. Eine Auftaktveranstaltung gab es bereits im April 2022. „Wir wollen bestehende Strukturen und Kompetenzen bündeln und zeigen, wo am Klinikum Vielfalt bereits in tollen Initiativen gelebt wird aber auch wo Bedarf für

Veränderungen besteht“, erklärt **Angelika Zimmer**, Beauftragte für Chancengleichheit. Außerdem soll gemeinsam evaluiert werden, wie Diversität stärker in die Unternehmenskultur eingebracht und in dieser verankert werden kann. „Chancengleichheit und der Umgang mit Vielfalt sind auch eine Führungsaufgabe“, sagt Zimmer. Der Klinikumsvorstand wird jährlich einen Bericht über die Ergebnisse und Aktivitäten erhalten.

Diversität in der Praxis: Sensibler Umgang mit Sprachbarrieren in der Patient*innenversorgung

Eine zunehmende Anzahl an Patient*innen am Universitätsklinikum spricht vorwiegend eine andere Sprache als Deutsch. Die daraus entstehenden Sprachbarrieren können die Behandlung erschweren: Bei vielen Behandlungsschritten, wie beispielsweise der Anamnese oder Aufklärung vor Eingriffen sind gegenseitiges Verständnis und vertrauensvolle Kommunikation entscheidend. Expert*innen vom Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin haben nun in Kooperation mit dem Dolmetscherpool der Stadt Freiburg und Sprachwissenschaftler*innen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Online-Fortbildung DolMATCH entwickelt. Die Schulung richtet sich an medizinisches Fachpersonal und zielt darauf ab, die Teilnehmer*innen für Sprachbarrieren und die damit verbundenen Besonderheiten zu sensibilisieren.

„Zwar können Dolmetscher*innen häufig helfen, jedoch unterscheiden sich die Gespräche ‚zu dritt‘ deutlich von denen ‚zu zweit‘“, erklärt Dr. **Thorsten Langer**, Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin. „Hinzu kommt, dass Sprachbarrieren oft nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Häufig wird Menschen, die wenig deutsch sprechen, irrtümlich unterstellt, dass sie keine Fragen hätten.“ Die **Online-Fortbildung** gibt medizinischem Fachpersonal deshalb Strategien an die Hand, um Sprachbarrieren bei Patient*innen zu erkennen, geeignete Übersetzungsdienste auszuwählen und passende Dolmetscher*innen zu finden.

04.11.2022

Uniklinik unterzeichnet Charta der Vielfalt

Das Klinikum hat sich einem Netzwerk von mehr als 4.800 Organisationen und Unternehmen angeschlossen, die eine Kultur der Vielfalt fördern möchten



Die Uniklinik Freiburg hat die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Das Klinikum verpflichtet sich damit, ein Umfeld für Mitarbeiter*innen und Patient*innen zu schaffen, das frei von Diskriminierung und Ausgrenzung ist. Alle Beteiligten sollen Wertschätzung erfahren, unabhängig von Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung und Identität, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung.

„Diversität und Vielfalt sind an der Uniklinik gelebte Realität“, sagt Prof. Dr. **Frederik Wenz**, Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender der Uniklinik. „Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt zeigen wir, dass wir die Gleichstellung aller Menschen weiter konsequent fördern und einfordern. Denn unterschiedliche Potenziale und Sichtweisen positiv anzunehmen, schafft Vorteile für uns alle.“ Die Beauftragte für

Chancengleichheit an der Uniklinik **Angelika Zimmer** ergänzt: „Die Unterzeichnung ist nicht nur ein Signal nach außen, sondern auch ein Auftrag an alle Mitarbeiter*innen, einen diskriminierungsfreien Umgang in ihren Bereichen voranzutreiben.“

Runder Tisch Chancengleichheit und Vielfalt

Diversität gehört an der Uniklinik Freiburg dazu: So arbeiten rund 15.000 Mitarbeiter*innen aus insgesamt 106 Nationen am Klinikum, die auch in Hinsicht auf Alter, Behinderungen, Weltanschauung, Arbeitsmodelle und vielen Aspekten mehr vielfältig sind. Für die Schaffung eines möglichst diskriminierungsfreien Umgangs im Arbeitskontext und in der Patient*innenversorgung wurde im Frühjahr 2022 auf Wunsch des Vorstands der Runde Tisch Chancengleichheit und Vielfalt eingerichtet. Ziel ist, die verschiedenen Initiativen und Akteur*innen am Klinikum, die sich bereits für Vielfalt einsetzen, besser zu vernetzen und zu fördern. Gemeinsam werden Veränderungsbedarfe diskutiert und Impulse für die Praxis entwickelt und umgesetzt.

Bildunterschrift: Der Leitende Ärztliche Direktor Prof. Dr. Frederik Wenz und die Beauftragte für Chancengleichheit Angelika Zimmer freuen sich über die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt.

23.05.2023

Vielfalt leben, Zukunft gestalten

Deutscher Diversity-Tag am 23. Mai: In einer Ausstellung zeigt die Uniklinik ihre Vielfalt



Am **Dienstag, 23. Mai 2023** findet der Deutsche Diversity-Tag zum elften Mal statt. Bundesweit ruft der Aktionstag Organisationen dazu auf, sich für Chancengleichheit und die Anerkennung der Vielfalt in den eigenen Strukturen einzusetzen. Das bedeutet, dass Menschen Wertschätzung und Anerkennung erfahren und gleichermaßen Zugang zu Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten erhalten.

Gemeinsam. Einzigartig. Uniklinik.

Rund 15.000 Mitarbeiter*innen aus mehr als 100 verschiedenen Nationen arbeiten gemeinsam am Klinikum. Sie unterscheiden sich auch in Hinsicht auf viele weitere Aspekte wie Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und Identität, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung sowie Arbeits- und Familienmodellen. Stellvertretend für sie alle erzählen 15 Mitarbeiter*innen in einer Ausstellung zum Diversity-Tag, was Vielfalt für sie persönlich bedeutet.

„Die Portraits der Kampagne ‚Gemeinsam. Einzigartig. Uniklinik.‘ geben individuelle Einblicke in die bereichernde Vielfalt der Beschäftigten, die gemeinsam die Uniklinik zu einem besonderen Arbeits- und Ausbildungsort machen“, sagt **Angelika Zimmer**, Beauftragte für Chancengleichheit an der Uniklinik. Ab Dienstag, 23. Mai sind die Portraits als kleine Ausstellung zunächst im Casino in der Killianstraße zu sehen. Vom 30. Mai bis 6. Juni werden sie im Eingangsbereich des Neurozentrums präsentiert, anschließend im Eingangsbereich am Campus Bad Krozingen.

Bunt auf dem Papier und im Alltag

Diversität ist an der Uniklinik ein zentraler Leitgedanke, der von großer Bedeutung für die Arbeitsweise und den Erfolg der Klinik ist. Im vergangenen Jahr hat der Klinikumsvorstand mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt ein sichtbares Zeichen für ein vielfältiges Klinikum gesetzt und sich der Förderung von Chancengleichheit und Diskriminierungsfreiheit in der Arbeitswelt und der Patient*innenversorgung verpflichtet.

Für die Zielerreichung einer besseren Vernetzung der Akteur*innen und eine größtmögliche Perspektivenvielfalt tagt seither in regelmäßigen Abständen ein multiprofessionell besetzter „Runder Tisch – Chancengleichheit und Vielfalt“ mit Beteiligten aus verschiedenen Bereichen. Die Mitarbeiter*innen-Portraits sind eine Kampagne des Runden Tisches Chancengleichheit und Vielfalt an der Uniklinik Freiburg.

12.09.2023

Sprachbarrieren überwinden

Für eine reibungslose Kommunikation mit Patient*innen gibt es an der Uniklinik das Angebot Videodolmetschen



Immer mehr Patient*innen der Uniklinik sprechen vorwiegend eine andere Sprache als Deutsch. Sprachbarrieren erschweren die bestmögliche medizinisch-pflegerische Behandlung und die vertrauensvolle Kommunikation mit Patient*innen und deren Angehörigen. Die Uniklinik arbeitet in diesen Situationen häufig mit dem Dolmetscher*innenpool der Stadt Freiburg zusammen. Doch insbesondere, wenn **Sprachbarrieren ungeplant** auftreten, zum Beispiel in Notfallsituationen oder bei einer nächtlichen Neuvorstellung, entstehen oft Gesprächssituationen, auf die sich niemand vorbereiten konnte. Dann kann am Klinikum kurzfristig ein **Videodolmetschergespräch** veranlasst werden.

Videodolmetschen an der Uniklinik – so geht's

Beim sogenannten Videodolmetschen wird per Video ein*e professionelle*r Dolmetscher*in dazu geschaltet, der*die das Gespräch übersetzt. Zum Videodolmetschen kann grundsätzlich jedes Endgerät verwendet werden, welches über Kamera, Mikrofon und Lautsprecher sowie eine Internetverbindung verfügt wie beispielsweise Notebooks oder Tablets. In Einzelzimmern ist zudem die Nutzung des Infotainment-Terminals zum Videodolmetschen möglich. Der*die Mitarbeiter*in öffnet das Online-Portal des Videodolmetsch-Anbieters und gibt die Zugangsdaten ein. Dann kann aus einer großen Zahl von sofort verfügbaren Sprachen eine passende ausgewählt und eine Videoverbindung mit einer*einem professionellen Dolmetscher*in hergestellt werden. Auf ein noch umfangreicheres Sprachenangebot, welches auch seltenere Sprachen und regionale Dialekte umfasst, kann nach vorheriger Terminvereinbarung per Mail zugegriffen werden.

Bessere Behandlung dank Kommunikation auf Augenhöhe

„Videodolmetschen ist ein sehr einfaches und praxisnahes Angebot, das leider noch viel zu selten am Klinikum genutzt wird“, sagt PD Dr. **Thorsten Langer**, Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums an der Kinderklinik. „Dabei ist es für die Behandlungsqualität, Patient*innensicherheit und -zufriedenheit sehr wichtig, dass sich das Behandlungsteam und die Betroffenen austauschen können.“ Die medizinische Vorgeschichte, die genaue Schilderung der Beschwerden, etwaige Fragen zum weiteren Vorgehen oder die Aufklärung vor Eingriffen: All das lässt sich leichter klären, wenn eine gemeinsame Sprache gesprochen wird. Zudem werden unnötige diagnostische Tests, Terminstornierungen, vermeidbare stationäre Aufnahmen und längere Liegezeiten verringert.

Hier finden Sie eine ausführliche Handlungsanleitung. Bereichsbezogene Zugangsdaten für die kostenfreie Nutzung des Videodolmetschens können Sie per Mail an g2.patienteninfotainment@uniklinik-freiburg.de anfordern. Diese sind dann dauerhaft gültig.

Sprachbarrieren erkennen und dokumentieren

Sprachbarrieren sind oft nicht auf den ersten Blick erkennbar. „Häufig wird Menschen, die wenig deutsch sprechen, irrtümlich unterstellt, dass sie keine Fragen hätten“, sagt Langer. Es ist wichtig, dass Sprachbarrieren verlässlich erkannt und dokumentiert werden. Deshalb wird aktuell geprüft, ob im Rahmen der Aufnahme beziehungsweise Erstvorstellung die zuhause gesprochene Sprache standardisiert abgefragt und direkt in den Stammdaten der*des Patient*in festgehalten werden kann.

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Meddy Kramer
Anästhesiefachpflegerin im Zentral-OP

„In Deutschland leben Menschen aus sehr vielen unterschiedlichen Kulturen zusammen – das gefällt mir hier sehr“

... sagt Meddy Kramer, die vor mehr als 20 Jahren von den Philippinen nach Deutschland zog. Als Anästhesiefachpflegerin im Zentral-OP der Uniklinik Freiburg begleitet sie Patient*innen von der Vorbereitung einer Operation bis zum Aufwachraum. Dabei hat sie stets im Blick, wie es den Patient*innen geht, und steht ihnen als Ansprechpartnerin bei Fragen zur Seite. „Viele sind dankbar für die Betreuung in dieser für sie unbekanntem Situation. Dadurch erfahre ich viel Wertschätzung“, freut sich Kramer.

Kramer kam ursprünglich als Au-Pair nach Deutschland. Später entschied sie sich zu einer Ausbildung im Pflegebereich, auch, weil sie gerne mit Menschen arbeitet. „Es freut mich, wenn ich mit meinem Wissen anderen Menschen helfen kann“, erklärt die Fachpflegerin. „Mit ihrem Einkommen hat sie sich nicht nur ein eigenes Leben in Freiburg aufgebaut, sondern unterstützt auch ihre Familie auf den Philippinen finanziell. „Ich trage eine gewisse Verantwortung gegenüber meiner Mutter und meiner Schwester“, sagt sie.

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Mandana Pazouki

Gesundheits- und Krankenpflegerin auf einer neurologischen Intensivstation

**„Die Gesellschaft ist vielfältig,
das spiegelt sich auch an der
Uniklinik wider“**

... sagt Mandana Pazouki. Nach einem Praktikum im Kreißaal der Frauenklinik entschied sie sich im Jahr 2018 für eine Ausbildung in Teilzeit zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Akademie für Medizinische Berufe der Uniklinik Freiburg. „Wir waren zu Beginn in unserem Kurs nur Mamas“, sagt Pazouki. „Unsere Dienstpläne konnten wir selber schreiben, das ist absoluter Luxus.“ Die Unterstützung und das große Verständnis für die individuelle Situation zu Hause sei einzigartig gewesen. Ihre Tochter musste zwar während der Prüfungsphasen viel auf sie verzichten, auf ihrer jetzigen Station kann sich die examinierte Pflegerin ihre Dienste aber familienfreundlich einteilen.

Ihre Erfahrungen will Pazouki weitergeben. Von 2019 bis 2022 war sie Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung an der Uniklinik – zuletzt sogar als Vorsitzende und das in Teilzeit. „Ich habe mich schon immer gerne für die Belange derer eingesetzt, die man sonst nicht so hört“, sagt Pazouki. „Ich wünsche mir, dass es auf mehr Stationen möglich ist, in Teilzeit zu arbeiten, denn die Lebenserfahrung von Teilzeitarbeitenden kann den

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Nadiia Parashcheniuk
Pflegehelferin in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

„Wir versuchen nach vorne zu blicken und weiter zu leben“

... sagt Nadiia Parashcheniuk. Im Februar 2022 musste sie mit ihrer Tochter Nastya vor dem Angriffskrieg aus der Ukraine fliehen. „Es war eine schwierige Entscheidung, unsere Heimat zu verlassen“, sagt Parashcheniuk. Ihr Mann musste zurückbleiben. Angekommen in Freiburg erfuhr die ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin, dass an der Uniklinik Freiburg Mitarbeiter*innen in der Pflege gesucht werden. Nach einem Vorstellungsgespräch erhielt Parashcheniuk im April eine Stelle als Pflegehelferin in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Uniklinik.

Dort arbeitet sie im Zentralen Aufnahmebereich und begleitet die Patient*innen bei der Aufnahme und den präoperativen Vorbereitungen. Ihr steht immer eine Mitarbeiterin zur Seite, die bei Übersetzungen und Fragen unterstützt. „Mein Team ist sehr nett. Alle möchten mir dabei helfen, die Sprache und die deutsche Kultur kennenzulernen“, sagt Parashcheniuk, die zusätzlich nachmittags Integrations- und Sprachkurse besucht.

Mittlerweile wohnen Nadiia und Nastya im Personalwohnheim der Uniklinik. Nastya ist gerade 18 geworden und besucht eine Deutschklasse an einem Freiburger Gymnasium. „Ich hoffe, dass wir bald wieder als Familie zusammen sind und Frieden herrscht“, sagt Parashcheniuk.

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Sören Vorwerk

Technischer Mitarbeiter in der Stabsstelle Bau- und Entwicklungsplanung

***„Es ist mir wichtig, dass
ich am Leben meiner Kinder teilhabe“***

... sagt Sören Vorwerk, der im Oktober 2022 zum zweiten Mal Vater wurde. Als technischer Mitarbeiter übernimmt er in der Stabsstelle Bau- und Entwicklungsplanung der Uniklinik Freiburg die Leitung für Bauvorhaben innerhalb des Klinikums, zum Beispiel die neuen Räumlichkeiten der Blutspende. „Ich muss bei unseren Projekten regelmäßig vor Ort sein. Diese Mischung aus Büro und Baustelle sowie der Kontakt zu vielen unterschiedlichen Menschen machen meinen Alltag spannend und abwechslungsreich“, sagt der Schreinermeister.

Seine Tätigkeit am Klinikum lässt ihm dank geregelter Arbeitszeiten und Planungssicherheit den gewünschten Freiraum, um auf die Bedürfnisse seiner Familie einzugehen. „In meinem alten Job musste ich oft kurzfristig ins Ausland“, sagt Vorwerk. „Das war auch sehr spannend, aber nun möchte ich mich auf meine Familie konzentrieren und kein Wochenend-Papa sein.“ Im kommenden Jahr plant er, zwei Monate in Elternzeit zu gehen. „Ich freue mich schon sehr auf diese gemeinsame Erfahrung als Familie.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Nicolas C. Enriquez
Projektmanager in der klinischen Forschung

„Wir müssen alle über unseren eigenen Tellerrand schauen“

... sagt Nicolas C. Enriquez. In der Klinik für angeborene Herzfehler und Pädiatrische Kardiologie behält er den Überblick über die Budgetplanung, Qualitätssicherung und Durchführung verschiedener Studien. „Forschung macht eine noch bessere Versorgung herzkranker Kinder möglich – das ist sehr erfüllend“, sagt Enriquez. Viele Medikamente sind bislang nicht für Kinder und Jugendliche zugelassen, da die Daten fehlen. Die Studien, an denen Enriquez mitwirkt, schließen diese Lücke.

Nach einer Ausbildung zum Kinderkrankenpfleger arbeitete Enriquez zunächst auf einer herzchirurgischen und kinderkardiologischen Intensivstation. Doch aufgrund einer chronischen Erkrankung war das nicht mehr möglich. „Man sieht mir meine Einschränkungen zunächst nicht an, aber sie sind da. Ich bin froh, dass ich innerhalb des Klinikums einen neuen, spannenden Arbeitsplatz finden konnte.“ In einem bunt gemischten Team zu arbeiten, voneinander zu lernen und die Vielfalt der Kolleg*innen wertzuschätzen, ist Enriquez wichtig, denn: „Viele Wege führen ans Ziel.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Mariel Calderon

diatrische Intensivpflegerin auf der Früh- und Neugeborenen-Intensivstation

„Heimweh ist auch da, aber keine Traurigkeit: Deutschland ist meine zweite Heimat geworden“

... sagt Mariel Calderon. Die gebürtige Philippinerin ist im Jahr 2017 nach Deutschland gekommen, um an der Uniklinik Freiburg auf Station Eckstein in der Pflege von Früh- und Neugeborenen zu arbeiten. „In Deutschland werden die Eltern viel mehr in die Pflege ihrer Kinder einbezogen“, sagt Calderon. „Diesen kleinen Kindern eine Chance auf Leben zu bieten und das Vertrauen der Eltern zu uns ist ein unbeschreibliches Gefühl.“ Calderons ganze Familie lebt auf den Philippinen. Einmal im Jahr fliegt sie für mehrere Wochen zu ihnen. Tägliche Telefonate gehören zu ihrem Alltag hier genauso dazu wie Treffen mit anderen philippinischen Mitarbeiter*innen der Uniklinik. „Wir kochen gemeinsam asiatische Gerichte und holen uns die Heimat so ein wenig nach Freiburg.“

Ihren Kolleg*innen auf Station ist sie unglaublich dankbar: „Sie waren von Beginn an für mich da und haben mich als Teil des Teams gesehen.“ Die Sprachbarriere sei aber der schwierigste Aspekt für sie gewesen. „Die erste Übergabe auf Station habe ich null verstanden“, sagt Calderon. Aber das Team habe ihr immer alles Schritt für Schritt erklärt. „Die Rückmeldungen und das Lob zu meinen sprachlichen Fortschritten haben mich gefreut und weiter motiviert.“ Als Teil einer Expert*innen-Gruppe mit Deutschen und Philippiner*innen teilt sie ihre Erfahrungen gerne mit anderen.

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Souleymane Koné

Reinigungskraft in der Hals-Nasen-Ohrenklinik,
Klinik für Augenheilkunde und Klinik für Pneumologie

„Ich spreche mit allen Menschen gerne“

... sagt Souleymane Koné, denn der leidenschaftliche Schauspieler hat keine Scheu, offen auf fremde Menschen zuzugehen. Mit 18 Jahren verließ er sein Heimatland Guinea an der Westafrikanischen Küste und lebte für ein paar Jahre in Spanien. Mittlerweile ist Freiburg sein Lebensmittelpunkt. „Französisch, Englisch und Spanisch kann ich schon und mein Deutsch wird immer besser. Meine Kolleg*innen bringen mir jetzt noch ein paar Worte Türkisch oder Arabisch bei“, erzählt Koné.

An der Uniklinik Freiburg ist Koné seit einem Jahr als Reinigungskraft im Einsatz – und hat dabei eine der besten Aufgaben, wie er findet. Er lenkt eine große Reinigungsmaschine, die die Böden säubert. „Alle grüßen mich, wenn ich vorbeikomme. Zwischendurch lasse ich auch mal die Gedanken schweifen. Die Zeit vergeht wie im Flug.“ Der Weltenbummler findet bestimmte deutsche Eigenheiten ungewohnt: „Die Mentalität hier ist anders als die der Menschen in Guinea. Aber ich beobachte und lerne. Ich übernehme die Teile der deutschen Kultur, die zu mir passen – und zusammen ergibt das dann meinen persönlichen Mix.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Lina Glaser

IT-Koordinatorin im CCCF und der Klinik für Innere Medizin I

„An der Uniklinik sind nicht nur die Menschen vielfältig, sondern auch die Möglichkeiten“

...sagt Lina Glaser. Passwort vergessen, keine Verbindung mehr im Homeoffice, technische Ausstattung – als IT-Koordinatorin betreut sie gemeinsam mit ihren fünf Kolleg*innen die Mitarbeiter*innen des CCCF und der Klinik für Innere Medizin I bei IT-Herausforderungen aller Art. Darüber hinaus unterstützt ihr Team das Zentrum für Digitalisierung und Informationstechnologie (ZDI) bei der Umsetzung verschiedener Projekte. „Ich habe mich schon immer für IT interessiert“, erzählt die ehemalige Gesundheits- und Krankenpflegerin. „So habe ich mit zunehmender Digitalisierung stets neue Aufgaben übernommen und konnte in viele unterschiedliche Rollen schlüpfen, bis ich mich schließlich ganz für die IT entschieden habe. Eine tolle Chance, mich in verschiedenen Bereichen zu entfalten, ganz ohne den Arbeitgeber wechseln zu müssen!“

Für Glaser ist Vielfalt ein wesentliches Merkmal der Uniklinik. „Ich treffe hier viele Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen, denen ich gerade aufgrund dieser Merkmale vielleicht nie begegnet wäre, weil man im Alltag einfach andere Wege geht,“ sagt sie. „Das ist sehr bereichernd und kommt auch den Patient*innen zugute, die ja auch vielfältig sind. So entsteht zum Beispiel durch eine gemeinsame Herkunft oder Sprache schnell eine persönliche Verbindung.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Dr. Laura Yaneth Gámez Díaz
Forschungsteamleiterin am Centrum für Chronische
Immundefizienz im Zentrum für Translationale Zellforschung

***„Je unterschiedlicher unsere
Perspektiven auf eine Fragestellung
sind, desto besser wird unsere gemeinsame Lösung“***

...sagt Dr. Laura Gámez-Díaz. „Vielfalt zu fördern ist nicht nur eine Frage der Empathie, sondern auch der Effizienz und des Erfolgs“, ist die Immunologin überzeugt. Sie leitet ein Forschungsteam am Centrum für Chronische Immundefizienz. „Im Labor sprechen wir mindestens vier verschiedenen Sprachen. Wir kommen aus verschiedenen Kulturen, verschiedenen Lebensphasen und haben unterschiedliche Berufserfahrung. Das macht uns als Team besonders erfolgreich, wenn wir neue Ideen und Lösungsansätze entwickeln.“

Als gebürtige Kolumbianerin hatte Gámez-Díaz bereits in Kanada geforscht, als das Angebot für eine Promotion in Freiburg kam. Die sprichwörtliche Pünktlichkeit war bis dahin das einzige, was sie mit Deutschland verband. Mittlerweile wurde sie mit mehreren Förderprogrammen ausgezeichnet und arbeitet derzeit an einer Habilitation an der Universität Freiburg. Beim Thema Vielfalt ist es ihr sehr wichtig, nicht nur ans Aussehen zu denken: „Mein Hintergrund als Latina zeigt sich weniger in meinem Äußeren, sondern in meinen Ideen und Perspektiven.“ Was sie vermisst, sind weibliche Vorbilder in ihrem Forschungsfeld: „Manche talentierten Wissenschaftlerinnen warten seit einem Jahrzehnt auf eine Professur. Das macht mir Sorgen. Ich hoffe, ich kann meinen Weg fortsetzen und eines Tages als Professorin selbst ein Vorbild für junge Forscher*innen sein.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Yrgalem Abreha
Medizinisch-technische Assistentin in der Klinik
für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

„Vielfalt ist das Gegenteil von Langeweile“

...sagt Yrgalem Abreha, die schon seit mehr als 30 Jahren in Deutschland lebt. „Mit der Vielzahl an Ideen und Denkweisen, die uns dank unterschiedlicher kultureller Hintergründe und Lebenserfahrungen zur Verfügung stehen, können wir gemeinsam die Gesellschaft gestalten und aktuelle Herausforderungen lösen.“ Durch ihre Arbeit in der AG Migration des Personalrats setzt sich die gebürtige Eritreerin für die Rechte von Menschen mit Migrationsgeschichte ein. Seit Januar engagiert sie sich zusätzlich ehrenamtlich im Migrant*innenbeirat der Stadt Freiburg. „Vielfalt bedeutet für mich auch, gegen Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung zu kämpfen.“, sagt sie. „Der kulturelle oder soziale Hintergrund bestimmt beispielsweise nicht, ob jemand fleißig oder faul, dumm oder intelligent ist, aber solche Wahrnehmungen gibt es noch immer. Wir sollten die Menschen als Individuen sehen.“

Als medizinisch-technische Assistentin wertet Abreha in der Abteilung Orale Biotechnologie Forschungsdaten aus und führt Experimente durch um herauszufinden, wie menschliche Zellkulturen auf bestimmte Materialien reagiert. „Dank unserer Analysen wissen wir, welche Materialien für die Patient*innen sicher und gut verträglich sind – zum Beispiel bei Implantaten,“ erklärt sie. Abreha hat sich schon früh für ihren Beruf entschieden: „Ich kam am Ende meiner Flucht vor dem Krieg ohne Schulbildung in Deutschland an, aber mit großer Freude am Lernen und Experimentieren. Auf die Empfehlung einer Lehrerin bewarb ich mich zur Ausbildung als MTA und bin bis heute sehr glücklich über diese Entscheidung“, sagt sie.

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Lale Avci
Auszubildende zur Kauffrau
im Gesundheitswesen

„Hier kann ich meine Zukunft selbst in die Hand nehmen“

...sagt Lale Avci. „Es gibt so eine breite Auswahl an Ausbildungsberufen, dazu viele Fortbildungen. Und wir Auszubildenden dürfen direkt selbst Verantwortung übernehmen“, berichtet die angehende Kauffrau im Gesundheitswesen. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Pflegedienstleitung der Klinik für Frauenheilkunde war für sie klar: „Ich möchte etwas mit Verwaltung und Organisation machen, aber auch viel mit Menschen zu tun haben.“ An ihrer Ausbildung im Geschäftsbereich 2 „Patienten“ gefällt ihr der rege Kontakt an den Anmeldungen und Infopoints besonders gut.

Avci ist in Freiburg geboren, ihre Eltern und älteren Geschwister sind aus der Türkei nach Deutschland gekommen. „Als ich nach einem Ausbildungsplatz gesucht habe, wurden mir manchmal sehr persönliche Fragen gestellt, beispielsweise zum Thema Religion. Aber an der Uniklinik war das kein Thema, da ging es um mich und meine beruflichen Wünsche“, erzählt Avci. In ihrem Team fühlt sie sich sehr wohl, auch mit ihren Bekannten aus der Frauenklinik trifft sie sich weiter zur Mittagspause. „Ich mag die Vielfalt an Menschen, mit denen ich zu tun habe, aber auch die vielen unterschiedlichen Veranstaltungen und Angebote vom Aktionstag Sonne und Haut bis zum Teddybärkrankenhaus.“ Warum sie glaubt, dass Vielfalt wichtig ist? „Weil so jede*r die passende Unterstützung bekommt, um sich weiterzubilden und seinen Weg zu gehen.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Kathi Glöckler
Stellvertretende Leiterin Funktionseinheit
Pädiatrische Kardiologie-Ambulanz

„Vielfalt bedeutet für mich, Dinge anders zu machen, aber genauso gut“

...sagt Kathi Glöckler. Nach einem Herzstillstand wurde bei ihr eine seltene Autoimmunerkrankung festgestellt. Außerdem wurden bei ihr eine Vorstufe von Knochenschwund und Muskelschwund diagnostiziert. „Ich dachte damals, das kann es nicht gewesen sein, ich will für meine Tochter und mich etwas erreichen“, sagt Glöckler. Und so begann sie an der Uniklinik mit einer Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Die Arbeit in der Kinderkardiologie hat sie am meisten begeistert. Mittlerweile organisiert sie dort die Ambulanz mit und betreut kleine Patient*innen und ihre Eltern.

Das Wort „schwerbehindert“ mag sie nicht. „Ich habe kleinere Fehlerchen“, sagt Glöckler. Die hindern sie nicht daran, alles zu meistern. „Ich sehe darin die positiven Dinge und ziehe daraus eine besondere Kraft.“ Für den Berufsalltag wünscht sie sich, dass es mehr Chancen für alle Menschen mit Beeinträchtigungen gibt und offen damit umgegangen wird. „Wie es weiter geht, das weiß ich nicht genau“, sagt Glöckler. „Ich denke schrittweise und freue mich über jeden Tag, den ich arbeiten gehen kann.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



Mohammad Sharaf
Medizinisch-technischer Laborassistent im
Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene

„Ich arbeite gerne an der Uniklinik, denn hier zählen Fachkenntnisse und nicht Herkunft oder Religion“

...sagt Mohammad Sharaf. Ein Schulpraktikum brachte ihn vor ein paar Jahren in die Forschung des Instituts für Virologie. Die abwechslungsreiche Arbeit dort hat ihm so gut gefallen, dass er eine Ausbildung zum Medizinisch-technischen Laborassistenten an der Uniklinik begann. Mittlerweile hat er seine Ausbildung abgeschlossen und ist ein festes Mitglied im Team des Diagnostiklabors am Institut für Mikrobiologie und Hygiene. „Ich arbeite viel mit den Händen und eng mit den Ärzt*innen zusammen, das gefällt mir“, sagt Sharaf.

Vor über sieben Jahren ist der junge Mann aus Syrien nach Deutschland gekommen. Er ist zufrieden mit seinem Leben in Deutschland – auch, weil er viele gute Erfahrungen gemacht hat. Was ihm aber dennoch am Herzen liegt? „Menschen können komplett verschieden sein, sie sollen aber alle gleich behandelt werden. Ganz egal welche Hautfarbe, Religion oder Herkunft sie haben.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.



PD Dr. Alexander Supady
Oberarzt in der Interdisziplinären
Medizinischen Intensivtherapie (IMIT)

„Vielfalt fordert uns heraus, die eigene Perspektive zu hinterfragen“

...sagt PD Dr. Alexander Supady. „Auf unserer Intensivstation begegne ich täglich unterschiedlichen Menschen mit vielfältigen Hintergründen – Kolleg*innen, Patient*innen und Angehörigen“, berichtet der Kardiologe und Intensivmediziner. „Es kann herausfordernd sein, wenn unterschiedliche Arten mit Krankheit, Tod und Trauer umzugehen aufeinandertreffen. Ich finde es bereichernd, mich damit auseinanderzusetzen.“

PD Dr. Supady trat 2007 seine Stelle in der Kardiologie an. 2022 wechselte er als Oberarzt in die Interdisziplinäre Medizinische Intensivtherapie. Dort lernt er häufig neue Kolleg*innen kennen: „Im Verlauf ihrer Facharztausbildung rotieren viele junge Ärzt*innen zu uns. Auch im Pflorgeteam gibt es regelmäßig Wechsel. Dadurch stehen wir in engem Austausch mit anderen Kliniken und Fachbereichen und lernen voneinander.“ Routinen werden ständig hinterfragt: „Unvermeidbare Konflikte im Alltag zeigen uns, wie vielschichtig vermeintlich schlichte Wahrheiten sein können.“ Verbesserungsbedarf sieht der Oberarzt bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie: „Ich würde mir wünschen, dass auch für ärztliche Kolleg*innen in Teilzeit optimale Arbeitsbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ihre berufliche Weiterentwicklung geschaffen werden. Das bleibt eine große Aufgabe.“

GEMEINSAM. EINZIGARTIG. UNIKLINIK.

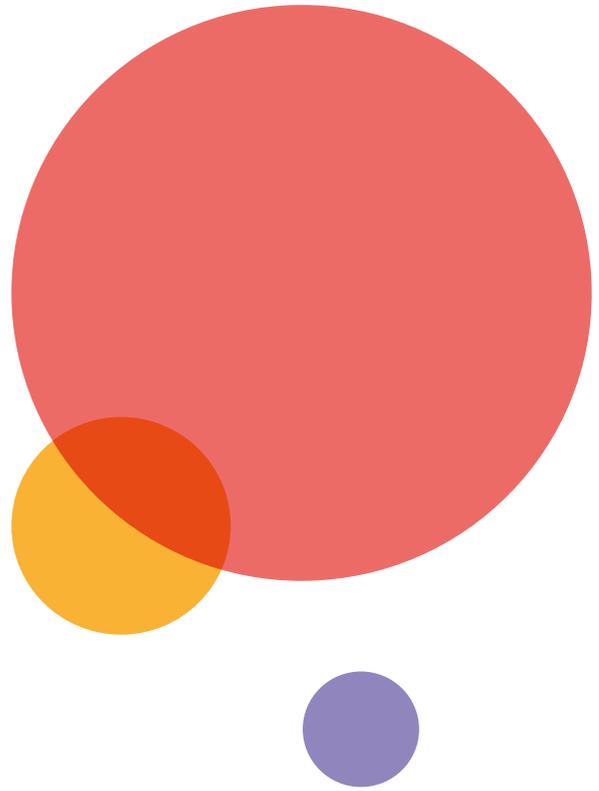


Annette Hahn
Gesundheits- und Krankenpflegerin
in der Ambulanz der Klinik für Augenheilkunde

„Vielfalt trägt zum Abbau von Vorurteilen bei“

...sagt Annette Hahn. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin ist seit mehr als 30 Jahren am Klinikum tätig und hat es immer genossen, in neue Bereiche wechseln und sich neuen Aufgaben stellen zu können. „Noch schöner ist das Gefühl, in der Ambulanz der Klinik für Augenheilkunde mein berufliches Zuhause gefunden zu haben“, sagt Hahn. Dort schätzt sie den abwechslungsreichen Mix aus Technik, Diagnostik, OP-Tätigkeit, pflegerischen Aufgaben und Zuarbeit in den Sprechstunden. Besonders die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Berufsgruppen und der Austausch im Projekt „Shared Governance“ inspiriert sie: „Wir können viel voneinander lernen, da jede*r spezielle Kenntnisse mitbringt. Ich gebe mein Wissen gern an junge Kolleg*innen weiter, versuche den Teamgedanken zu leben und Vorbild zu sein.“

Vielfalt bedeutet für Annette Hahn, andere Kulturen und Lebensweisen kennenzulernen: „Im Gespräch mit Menschen unterschiedlichster Hintergründe und Lebensformen verändern sich manche Sichtweisen. Ich kann dann vieles besser verstehen, Vorurteile und Unsicherheiten abbauen.“ Persönlich ist sie froh über ihr Umfeld: „Dass ich das Hochzeitsfoto von mir und meiner Lebenspartnerin ohne Bedenken im Sozialraum aufhängen konnte und viele nette Rückmeldungen bekommen habe, gibt mir ein gutes Gefühl.“



FOLGEN SIE UNS AUF

 facebook.de/UniklinikFreiburg

 instagram.com/uniklinik_fr

 youtube.com/UniklinikumFreiburg

 linkedin.com/company/uniklinikfr

 x.com/uniklinik_fr

 tiktok.com/@uniklinik_fr